

Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda als achte Abtheilung von SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 13.

Radeberg.

(Beschluß.)

5. Joh. Geo. König, von 1772—1797, war zugleich Bürgermeister.

6. Christ. Glieb. Händler, v. 1772—1785 erster Mädchenlehrer, ohne die Funktion des Organists.

7. Christ. Glob. Berger, von 1785—1797 Mädchenlehrer, nicht aber Organist. Starb allh.

8. Joh. Gfrd. Seidmacher seit 1797 Organist und Mädchenlehrer allh. geb. 1791 in Losdorf b. Radeberg.

Das ganze Einkommen von diesem Doppelamte beträgt ohngefähr 440—450 Thlr.

Sämmtliche Lehrer an der Stadtschule werden vom hiesigen Stadtrathe erwählt und vocirt.

Unter der obgedachten Zahl der schulfähigen Kinder hiesiger Stadt sind auch die 30 mit inbegriffen, welche in einer im J. 1835 von 12 Familien errichteten und hohen Orts genehmigten Privatschule unterrichtet werden. Die Lehrer derselben sind:

Karl Gustav Tränker, Cand. des Predigtamts, geb. 1811 zu Wernsdorf. Vor ihm war Heinr. Eduard Schade, jetzt Conrect. zu Hain.

Joh. Karl Frdr. Wille, Cand. des Schulamts, geb. 1815 zu Oberwiesenthal.

Die kleine Amtsburglehngemeinde steht zwar unter der Jurisdiction des hiesigen Königl. Justiz-Amts, welches jetzt Christian Gottlob Erlar dirigirt, ist jedoch in communlicher Hinsicht mit der Stadt verbunden. Der Rentbeamte ist dormalen Amtsinspector Linke. Stadtrath und Stadtgericht sind von einander getrennt, an der Spitze des ersteren steht jetzt als Bürgermeister Doct. med. Kunzsch, an der Spitze des letzteren Stadtrichter Dertel. Die vom Kriege herrührenden Schulden der Stadt sind zwar bis auf 2000 Thlr. getilgt, durch den unternommen Schulbau aber wieder bis auf ohngefähr 10000 Thlr. erhöht worden.

Die Königl. Sächs. Brigade reitender Artillerie mit 4 Stück Geschüs ist von Radeburg hierher versezt worden und trägt nicht wenig dazu bei, das heitere Städtchen zu beleben.

Auch befindet sich hier eine Königl. Bezirksteuer-Einnahme so wie eine Untersteuereinnahme.

Die Armen der Stadt werden nicht nur aus der Armenkasse sondern auch durch den im vorigen Jahre gegründeten Frauenverein, welcher 50 und etliche Mitglieder zählt,

sowohl mit Geld als auch durch freundliche Darreichung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken von letzterem unterstützt.

Die Gassen der Stadt sind breit und großen Theils wohl gepflastert, und werden sammt dem nicht unbedeutenden, ein regelmäßiges Viereck bildenden freundlichen Märkte des Nachts durch Lampen erleuchtet.

Eine halbe Stunde östlich von der Stadt nahe an Wallroda erhebt sich aus dem Nadelholze ein vom vormaligen Minister von Gutschmidt auf Kleinwolmsdorf erbauter, nach seinem Sohne, Felix-Thurm genannter Thurm, auf dessen Höhe sich eine nach allen Himmelsgegenden hin ziemlich weite Aussicht öffnet. Der von Radeberg aus dahinführende, meist schattige Weg durch das sogenannte Hütterthal, am rechten Ufer des Röderflusses, gehört zu den anmuthigsten in der hiesigen Umgebung, und Wanderungen nach dem Thurme werden um so öfter verabredet, je freundlicher der jezige Besitzer des Rittergutes Kleinwolmsdorf Jedem das Besteigen desselben gestattet, und selbst einen geräumigen Pavillon hat erbauen, so wie eine Regelpbahn zur Belustigung der Gäste anlegen lassen. In einer kleinen in den Sommermonaten daselbst errichteten Wirthschaft sind kalte und warme Getränke so wie ein schmackhafter Imbiß ja auf vorhergegangene Bestellung auch mehr zu erlangen.

Ein anderer von Spaziergängern häufig betretener Weg führt in entgegengesetzter Richtung nach Westen ebenfalls durch das Röderthal zu der nach dem Besitzer genannten Ulbrichtsmühle, woselbst Kaffee, Bier und Milch von guter Qualität zu haben sind.

Eben so sind die Höhen bei Schönfeld, (der Porsberg) bei Dittersbach, (die schöne Höhe) und bei Dhorn in der Nähe von Pulsnitz, alle nur 3 Stunden von hier, also so weit entfernt, daß ein Sommertagnachmittag zu Besichtigung derselben und zum Genuß verschiedener Panoramen hinreicht.

Endlich bietet auch der sogenannte Silberberg den von Radeberg aus nach dem Augustusbade Wandernden eine sehr befriedigende Aussicht nach den Bergen der sächsischen Schweiz und Böhmens. An heiteren Tagen ist hier der Colmberg bei Dschas mit unbewaffneten Augen wohl zu erkennen.

Die starken Eisenquellen des ¼ Stunde nordwestlich von der Stadt entfernten Bades hat 1719 der damalige Bürgermeister Seidel entdeckt und es sind im Laufe der Zeit mehre Gebäude mit bequemen und meist hinreichenden Wohnungen für die Badegäste sammt Stallgebäuden und Wagenremisen, erbaut und einladende Spaziergänge in dem